



Schüler des Bunsengymnasiums diskutierten mit dem Amerika-Experten Detlef Junker unter anderem über den Präsidentschaftswahlkampf in den USA. Foto: Kresin

Ein sehr kritischer Blick auf die USA

Beim Bunsen-Forum sprach Amerika-Experte Detlef Junker Klartext – Die Schüler freuten sich über den tiefen Einblick

Von Stella Müller

Die USA sind ein tolles, großes, freies Land – denken viele. Doch wer hinter die Fassade blickt, merkt schnell: Im Land der angeblich so unbegrenzten Möglichkeiten liegt einiges im Argen. Gemeinsam mit Detlef Junker, Professor für amerikanische Geschichte und Gründer des Heidelberg Center for American Studies (HCA), wagten die Schüler der Jahrgangsstufe eins des Bunsengymnasiums einen kritischen Blick auf die Politik der USA und den aktuellen Präsidentschaftswahlkampf zwischen dem Demokraten Barack Obama und dem Republikaner Mitt Romney.

Im Rahmen des Bunsen-Forums der Vortragsreihe „Akademische Vormittage – Universitätsprofessoren zu Besuch am Bunsen“ stand Junker den Schülern Rede und Antwort. „Man wird heutzutage überschwemmt von den Medien“, sagte Junker. Die USA könne nur verstehen, wer sie als paradoxen, widersprüchlichen Staat akzeptiere.

So betonten die USA stets, wie sie der Welt mit Völkerbund und UN den Frieden gebracht haben. „Doch sind die USA auch ein Kriegsstaat – mit Waffen einer Reichweite, wie es sie noch nie gegeben hat“, erklärte Junker. Die Außenpolitik des Landes beschrieb der Wissenschaftler als imperialistisch: Die USA seien fähig, über lange Zeit ein internationales Gebiet strukturell nach den eigenen Interessen zu gestalten. Eine Karikatur mit den weltumspannenden „Tentakeln“ der amerikanischen Flagge symbolisiert für Junker diesen Einfluss.

Besonders innenpolitisch aber zeigen sich für den Experten die Probleme des Systems. Die Kluft zwischen Arm und Reich werde stetig größer. Das wisse auch Präsident Obama. „Er ist von seinem Traum abgekommen und an der Realität gescheitert“, sagte Junker. Obama habe zwar gute Absichten für Amerika gehabt, könne aber nicht gegen das „blockierte System“ ankommen. Die zwei politischen

Lager stünden sich fast bürgerkriegsähnlich gegenüber. Die Republikaner hassten den demokratischen Präsidenten. „Obama selbst ist in seiner Politik blockiert, weil ihm noch ein versteckter Rassismus der Bevölkerung entgegenschlägt und die Interessen der beiden politischen Lager weit auseinandergehen“, meinte Junker. Er glaubt aber dennoch an einen knappen Sieg Obamas.

Die Schüler waren von Junkers Vortrag begeistert. „Ich finde es gut, dass wir so etwas haben“, entgegnete eine Schülerin, „so bekommen wir Infos, die uns interessieren, direkt von einem Experten.“ Das unterstrich auch der Organisator des Bunsen-Forums, Bernhard Bildstein: „Durch das Forum werden wichtige Lerninhalte ergänzt, das Verständnis für thematische Zusammenhänge gefördert und die Meinungsbildung der Schüler unterstützt.“ Grundsätzlich gehe es darum, den Schülern die Möglichkeit zu geben, selbstständig eine

Veranstaltung zu organisieren und vorzubereiten. „Wichtig ist uns dabei, dass alles von den Schülern ausgeht“, betonte auch Schulleiter Jürgen Layer, „sie formulieren das Anschreiben an die Gäste, kümmern sich um die Logistik, protokollieren in Wort und Bild und stellen Moderatoren, die das Gespräch leiten.“ Ziel sei eine Kompetenzerweiterung der Schüler, die ihnen über die Schule hinaus hilfreich sein dürfte.

Und wieso ausgerechnet die USA als Thema? Auf dem Stundenplan der Jahrgangsstufe eins steht im Englischunterricht als großer Themenkomplex Amerika. Auch im Fach Politik wird wegen der US-Wahlen am 6. November aktuell das politische System diskutiert.

Und so dachten sich die Schüler: Es wäre doch toll, einen echten Fachmann einzuladen, der einen noch tieferen Einblick in die Gesellschaft und das Denken des Landes geben kann. „Detlef Junker hat viele Jahre genau die Dinge aufgearbeitet, mit denen wir uns heute beschäftigen“, sagte Schulleiter Layer.

Obamas Politik wird blockiert